

Cappeln (dw). Christian Olding lässt die Kirche schon lange nicht mehr im Dorf. Mit seinem Veni!-Projekt tourt der junge Kaplan aus Emmerich durch ganz Deutschland. Der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Cappeln ist es nun gelungen, das moderne Gottesdienstformat aus Emmerich für eine Samstagabendmesse in der katholischen Kirche anzubieten. Mit ganz ungewöhnlichen, aber durchaus bekannten Medien und Methoden versucht der Kaplan einen Zugang zu den Menschen zu bekommen. So will er das Thema Glaube und Kirche erfrischen oder Menschen eben ganz neu für die Kirche zu begeistern. Olding will einladen, Gemeinschaft zu erleben, neue Erfahrungen zu machen und offen und ehrlich über die Fragen des Lebens und des Glaubens zu sprechen. Das Konzept erinnert augenscheinlich an eine Samstagabend-Fernsehsendung, vermittelt aber durchaus christliche Werte, so wie jeder klassische Gottesdienst eben auch. Bunte Lichter, Nebelschwaden und eine große Leinwand prägen das Stimmungsbild während der Messe. „Jeder Kinofilm nutzt Werkzeuge dieser Art um Emotionen und Werte zu vermitteln. Warum also soll ein Gottesdienst eben nicht auch die uns bekannten Dinge aus dem Alltag nutzen, um dem Menschen Glaube und Religion näher zu bringen? Durch die von uns eingesetzte Technik wird Kirche für die Menschen so eher greifbarer“, erzählt Simon Schütte, der mit Christian Olding und zusammen mit elf weiteren Jugendlichen die Messen organisiert.

Seit 2006 existiert das Veni! -Projekt in Form von Jugendgottesdiensten bereits. Mit neuen Impulsen kam vor vier Jahren Christian Olding hinzu und brachte Ansätze aus amerikanischen Kirchen mit in das Projekt. Die gesammelten Erfahrungen aus Übersee hat sich der junge Prediger zu Nutze gemacht und will damit heute nicht nur ausschließlich Jugendliche ansprechen, sondern die ganze Bandbreite. „Anfangs haben wir einen einfachen Filmgottesdienst für junge Menschen angeboten“, erzählt Christian Willing vom Organisationsteam. Schnell wurde aber klar, dass aufgrund der immer weiter wachsenden Besucherzahlen mehr passieren musste. „Wir haben uns dann schließlich gefragt: wie können wir das was wie hier machen noch besser, zugänglicher und verständlicher machen?“ Heraus kam dann eben jenes Konzept, welchen man am Samstagabend in Cappeln zu Gesicht bekam. Ungewöhnlich offen war die Atmosphäre in der Kirche. Teilweise sitzend auf den Gängen verfolgten die rund 500 Besucher, wie Filmausschnitte an einer großen Leinwand projiziert wurden, wie der Altar in bunte Farben getaucht wurde oder wie Toilettenpapier-Rollen für die „tägliche Scheiße des Lebens“ verteilt wurden. Vor allem Kirchenbesucher der älteren Generation schienen sich erst an die ungewöhnliche Wortwahl und überhaupt an das Konzept des Kaplans gewöhnen zu müssen. Schnell wurde aber klar, dass es hier sinnbildlich um Dinge geht, die einen tatsächlich im alltäglichen Leben begegnen. Warum also solle man sich gerade in der Kirche nicht damit auseinandersetzen.

Und der Erfolg war am Samstagabend messbar. Der langanhaltende Applaus zum Ende des Gottesdienstes gab Christian Olding die nötige Unterstützung, die er gerade in dieser Zeit braucht. Denn das Projekt Veni! scheint in diesem Sommer am 15. Juni seine Abschlussmesse in Emmerich feiern zu müssen. Durch fehlende Unterstützung von Entscheidern in der katholischen Kirche wird diese Form der Gottesdienste wohl nur noch in der Erinnerung jener bleiben, die diesen erleben durften. Vor dem Hintergrund, dass der gerade bei den Jugendlichen beliebte Stadtpfarrer Karsten Weidisch schon am heutigen Montag Emmerich plötzlich verlassen wird und auch Kaplan Christian Olding vor dem Absprung steht, kämpft man um den Erhalt dieses Projektes. Die Entscheidung des Bistums trifft besonders die Jugendlichen aus Emmerich sehr, denn sie sehen ohne Christian Olding und Karsten Weidisch keine Zukunft mehr für die Veni! -Gottesdienste. Trotz der weitaus positiven Resonanz der Besucher und der bundesweiten Anfragen sehen sich die Organisatoren der Veni!-Gottesdienste vom Bistum im Stich gelassen. „Ohne die nötige Rückendeckung des Bistums sei das Projekt nicht weiter am Leben zu erhalten“, erzählt Christian Olding sichtlich bestürzt. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter [www.kirche-emmerich.com](http://www.kirche-emmerich.com).

Fotos und Text: Daniel Willenborg